

Berliner Statistik

BERLIN

Statistische Berichte

Herausgeber: Statistisches Landesamt Berlin, Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin (Lichtenberg)
Information und Beratung: Telefon: 9021 3434, Telefax: 9021 3655, Internet: <http://www.statistik-berlin.de>

*A IV 2 - j 97

Ausgegeben im Dezember 1998

Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin Teil I Grunddaten 1997

Inhalt

Seite

Erläuterungen	2
Allgemeiner Überblick	7
Grafiken	
1. Krankenhausbetten in Berlin 1997 nach Fachabteilungen	9
2. Entwicklung von Krankenhausindikatoren in Berlin 1991 bis 1997.....	10
3. Veränderung des Personals (Vollkräfte) in Krankenhäusern in Berlin 1995 bis 1997 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr.....	10
4. Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 1994 bis 1997 nach Fachabteilungen.....	11
Tabellen	
1. Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1997.....	12
2. Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin von 1990 bis 1997.....	13
3. Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1997 gegenüber dem Vorjahr.....	15
4. Krankenhäuser in Berlin 1997 nach der Art der Arzneimittelversorgung	15
5. Betten, Bettenausnutzung, Patientenbewegung und Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 1997 nach Fachabteilungen.....	17
6. Krankenhäuser und Betten in Berlin 1997 nach Bettengrößenklassen und Trägern	18
7. Krankenhäuser mit intensivmedizinischer Behandlung sowie Behandlung Querschnittgelähmter und Schwerbrandverletzter in Berlin 1997 nach Trägern	18
8. Plätze für Dialyse sowie Tages- und Nachtambulanzplätze in Krankenhäusern in Berlin 1997.....	19
9. Krankenhäuser mit medizinisch-technischen Großgeräten in Berlin 1997 nach Zahl der Betten und der Geräte.....	19
10. Bettenausnutzung in Fachabteilungen der Krankenhäuser in Berlin von 1991 bis 1997 in Prozent	20
11. Verweildauer in Fachabteilungen der Krankenhäuser in Berlin von 1991 bis 1997 in Tagen	21
12. Aus dem Krankenhaus entlassene teilstationäre Patienten (einschl. Sterbefälle) in Berlin 1997 nach Fachabteilungen und nach Geschlecht.....	22
13. Entbindungen und Geburten in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 1997.....	22
14. Ärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.1997 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung und nach Geschlecht.....	23
15. Krankenhauspersonal (Vollkräfte) in Berlin 1997 nach Personalgruppen und Trägern	24
16. Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.1997 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnung und Geschlecht	25
17. Betten und Behandlungsfälle je Beschäftigten in Krankenhäusern in Berlin 1997 nach ausgewählten Personalgruppen	26
18. Betten, Bettenausnutzung, Patienten und Verweildauer in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 1997 nach Fachabteilungen	26
19. Hauptamtliche Ärzte in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.1997 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung und Geschlecht sowie Ärzte im Praktikum	26
20. Nichtärztliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.1997 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnung und Geschlecht	27
Datenangebot, Information und Beratung, Veröffentlichungen	27
Liefer- und Zahlungsbedingungen	28

Erläuterungen

Ziel der Statistik

Ziel der Krankenhausstatistik ist es, wichtige Informationen über die organisatorischen Einheiten der Krankenhäuser, die personelle und sachliche Ausstattung sowie die Struktur der stationären Versorgung bereitzustellen. Die Ergebnisse sollen die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Betrachtungen des Bundes und der Länder schaffen und den an der Krankenhausplanung und -finanzierung beteiligten Institutionen als Grundlage dienen. Weiterhin sollen die Ergebnisse auch durch Wissenschaft und Forschung genutzt werden und zur Information der Bevölkerung beitragen.

Rechtsgrundlage

Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung – KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730) in Verbindung mit § 28 Abs. 2 des Gesetzes zur wirtschaftlichen Sicherung der Krankenhäuser und zur Regelung der Krankenhauspflegesätze (Krankenhausfinanzierungsgesetz– KHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. April 1991 (BGBl. I S. 886), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1311), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz– BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300).

Art und Umfang der Erhebung

Bei der Krankenhausstatistik handelt es sich um eine jährliche Totalerhebung der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, deren organisatorische Einheiten, personelle und sachliche Ausstattung sowie der von ihnen erbrachten Leistungen. Das Erhebungsprogramm zur Krankenhausstatistik umfaßt drei Teile:

- Teil I: Grunddaten
- Teil II: Diagnosen
- Teil III: Kostennachweis

Während die Krankenhäuser für alle Erhebungsteile meldepflichtig sind, bezieht sich die Auskunftspflicht der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nur auf die Grunddaten und hierbei auch nur auf einen eingeschränkten Merkmalskatalog. Letzteres gilt auch für Bundeswehrkrankenhäuser, die nur Angaben über die Behandlung von Zivilpatienten machen. Die Erhebung über die Diagnosen begann erst mit dem Berichtsjahr 1993, die anderen Angaben wurden beginnend mit dem Berichtsjahr 1990 ermittelt.

Methodische Hinweise

Seit der Vereinigung Deutschlands ist Berlin auch im Bereich der Statistik ein einheitliches Gebiet. Dennoch war es für eine Übergangszeit erforderlich, die dargestellten statistischen Angaben getrennt für den Ost- und den Westteil Berlins auszuweisen. Damit wurde einer Forderung der EU entsprochen sowie den Bedürfnissen vieler Nutzer an einer Darstellung der noch unterschiedlichen Entwicklung in den östlichen und westlichen Bezirken der Stadt. Mit dem Berichtsjahr 1997 beziehen sich die Angaben nur noch auf Berlin insgesamt. Ursache ist die Zusammenlegung zweier ehemals getrennter universitärer Bereiche der Stadt.

Die im nachfolgenden Bericht ausgewiesenen Einzeldaten unterliegen den in der KHStatV ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen, nach denen Angaben über Träger, Art des Krankenhauses, Zahl der Fachabteilungen und Bettenausstattung mit Zustimmung der Krankenhäuser veröffentlicht werden dürfen.

Aussagen über Krankenhäuser sind bereits ab Berichtsjahr 1990 nicht mehr Bestandteil der Krankenhausstatistik, sondern werden im Bereich der Sozialstatistiken erfaßt.

1996 wurden in Berlin insgesamt 29 Krankenhäusern geschlossen in denen fast ausschließlich Leistungen im Sinne der Pflegesatzverordnung für Chronischkranke anfielen. Damit vollzog sich ein gravierender Strukturwechsel durch Umwidmung der Betten in den Pflegebereich, der sich 1997 insbesondere bei den Veränderungsdaten wieder spiegelt.

Zur Berechnung der relativen Fallhäufigkeit wurde die durchschnittliche Bevölkerungszahl des Jahres 1997 gewählt, die sich aus dem arithmetischen Mittel der zwölf Monatsdurchschnitte des Jahres errechnet.

Definitionen

Personal der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (nachfolgend Einrichtung) umfaßt ärztliches und nichtärztliches Personal.

Ärzte werden unterschieden in hauptamtliche und nichthauptamtliche Ärzte.

- **Hauptamtliche Ärzte** sind in der Einrichtung fest angestellte Ärzte (ohne Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte). Ärzte im Praktikum werden nachrichtlich ausgewiesen.
- **Ärzte nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung** sind Ärzte, die nach ihrer anerkannten Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung erhoben bzw. der Abteilung zugeordnet werden, in der sie überwiegend tätig sind. Als Schwerpunkt wird hier eine zusätzliche Spezialisierung innerhalb eines Gebietes gesehen.
- **Leitende Ärzte** sind hauptamtlich tätige Ärzte mit Chefarztverträgen sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.
- **Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung** sind Ärzte, die ihre Ausbildung gemäß der Weiterbildungsverordnung abgeschlossen haben.
- **Nichthauptamtliche Ärzte** sind Belegärzte und von Belegärzten angestellte Ärzte.
- **Belegärzte** sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der dafür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür vom Krankenhaus bzw. von der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung eine Vergütung zu erhalten.

- **Von Belegärzten angestellte Ärzte** sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Belegarzt stehen. Sie sind nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes einzuordnen.
- **Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung** sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die noch keine Gebietsbezeichnung führen.

Nichtärztliches Personal wird in seiner Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen weitgehend durch die Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) definiert. Schüler und Auszubildende werden hierbei nicht mitgezählt. Zum nichtärztlichen Personal zählen:

- **Pflegedienst** ist das Pflege- und Pflegehilfspersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege und -behandlungseinrichtungen sowie Dialysestationen und dort tätige Schüler,
- **Medizinisch-technischer Dienst** umfaßt Apothekenpersonal, Chemiker, Diätassistenten, Krankengymnasten, Logopäden, Masseur, Medizinisch-technische Assistenten, Orthopädisten, Psychologen, Sozialarbeiter und Schreibkräfte im ärztlichen und medizinischen Bereich,
- **Funktionsdienst** umfaßt z.B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungshelfer, Beschäftigungstherapeuten und Krankentransportdienst,
- **Klinisches Hauspersonal** ist das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen,
- **Wirtschafts- und Versorgungsdienst** umfaßt z.B. Küchen- und Diätküchenpersonal, Personal in Wirtschaftsbetrieben (Metzgerei, Bäckerei, Wäscherei, Nähstuben u.ä.),
- **Verwaltungsdienst** umfaßt das Personal der engeren und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung, sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfaßt,
- **Sonderdienst** umfaßt das Personal für Fort- und Weiterbildung, Oberinnen, Seelsorger, Krankenfürsorger, Mitarbeiter zur Betreuung des Personals und deren Kinder,
- **sonstiges Personal** sind Schülerinnen und Schüler, die nicht als Pflegepersonal angerechnet werden, Vor-schülerinnen und -schüler, Praktikantinnen und Praktikanten jeglicher Art.

Personal (umgerechnet auf Vollkräfte) ist die Zahl der auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten während des Berichtsjahres. Die Gesamtzahl der Vollkräfte ergibt sich aus der Summe der umgerechneten Teilzeitkräfte, der umgerechneten kurzzeitig beschäftigten Arbeitnehmer und der Beschäftigten, die im gesamten Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt waren. Für das ärztliche Personal umfaßt die Umrechnung das hauptamtliche ärztliche Personal einschließlich Ärzte im Praktikum. Zahnärzte werden nicht in die Umrechnung einbezogen. Für die Ermittlung der Zahl der Vollkräfte beim nichtärztlichen Personal sind die Krankenpflegeschüler/

-innen und Kinderkrankenpflegeschüler/-innen im Verhältnis 7 zu 1, Schüler/-innen in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 zu berücksichtigen.

Bettenausstattung gibt den Jahresdurchschnittswert der Plan- bzw. aufgestellten Betten an, die der vollstationären Behandlung dienen.

- **Planbetten** sind Betten in Krankenhäusern, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind und nach der Förderung unterschieden werden:
- **nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG)** geförderte Betten sind Betten, bei deren Bewilligung der Fördermittel der § 8 Abs. 1 KHG zugrunde gelegt wird,
- **nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG)** geförderte Betten, sind Betten, bei deren Bewilligung der Fördermittel der § 1 HBFG zugrunde gelegt wird,
- **sonstige Betten** sind Betten, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind, für die das Krankenhaus aber keine Fördermittel erhält.

Aufgestellte Betten sind alle Betten, die im Krankenhaus betriebsbereit aufgestellt sind, unabhängig von der Förderung. Nicht einzubeziehen sind Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene. Aufgestellte Betten werden unterschieden:

- **nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach dem KHG § 8 Abs. 1 gewährt werden,
- **nach dem Hochschulbauförderungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach dem HBFG § 1 gewährt werden,
- **Vertragsbetten** sind alle nicht geförderten aufgestellten Betten, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlungen nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen (ehemals sog. § 371 RVO-Betten),
- **sonstige Betten** sind Betten insbesondere in Krankenhäusern privater Träger, die weder im Krankenhausplan aufgeführt, noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V abgeschlossen worden sind.

Bettenausnutzung gibt in vom Hundert die Auslastung der jeweiligen Betten der Krankenhäuser an. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Bettenausnutzung} = \frac{\text{Pflegetage} \times 100}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}}$$

Dialyseplätze werden entsprechend der Bundespflegesatzverordnung (BpflV) nach der überwiegenden Abrechnung der dort erbrachten Leistungen unterschieden in stationäre und teilstationäre Plätze des Krankenhauses. Plätze, die von Dritten am Krankenhaus unterhalten werden (z.B. Kuratorien oder Arztpraxen), werden nicht gezählt. Dialyseplätze, die von ermächtigten Ärzten an der Einrichtung in Anspruch genommen werden, sind als ambulante Plätze ausgewiesen.

Einrichtungen der Intensivmedizin/Intensivbetten dienen ausschließlich der intensivmedizinischen Behandlung von Patienten. Dazu zählen auch Schwerkrankenbetten mit Überwachungseinrichtungen, nicht aber Aufwachbetten. In die Fachabteilungen „Chirurgie“ und „Innere Medizin“ integrierte Intensivbetten werden als „operative“ bzw. „konservative“ Intensivbetten gezählt. Von mehreren Fachabteilungen gemeinsam genutzte Intensivbetten unter eigenständiger fachlicher Leitung werden als „interdisziplinäre“ Betten verstanden. Betten zur Behandlung Querschnittgelähmter und Schwerbrandverletzter gelten nicht als Intensivbetten.

Notfallbetten sind Betten mit besonderen Zusatzeinrichtungen zur vorübergehenden Behandlung akut auftretender Erkrankungszustände bei Rehabilitationspatienten. In der Regel werden diese Patienten in ein Krankenhaus zur Weiterbehandlung verlegt.

Entbindungen und Geburten im Sinne der Krankenhausstatistik sind:

- **Entbundene Frauen:** Zahl der im Berichtsjahr entbundenen Frauen unabhängig von der Zahl der geborenen Kinder. Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen werden hier nicht gemeldet.
- **Entbundene Frauen mit Komplikationen:** Zahl der Frauen, bei denen nach der Entbindung (auch bei Totgeburten) Komplikationen im Wochenbett entsprechend der 9. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-9, Positionen 670 bis 676) auftraten.
- **Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen:** Zahl der wegen Fehlgeburt (= Nichtlebendgeburt unter 500 Gramm) behandelten Frauen. Hier nicht zu melden sind legale Schwangerschaftsunterbrechungen.

Fachabteilungen sind abgegrenzte, von Ärzten mit Gebiets- oder Schwerpunktbezeichnungen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen Behandlungseinrichtungen.

Fallzahl bezeichnet die Zahl der im Krankenhaus im Berichtsjahr behandelten Patienten (Fälle). Stundenfälle werden hierbei nicht mitgezählt und müssen sowohl bei den Aufnahmen, als auch bei den Entlassungen abgezogen werden. Es wird zwischen einer fachabteilungs- und einer einrichtungsbezogenen Fallzahl unterschieden.

- **Die fachabteilungsbezogene Fallzahl** setzt sich aus den Aufnahmen in die Fachabteilung von außen (ohne Stundenfälle), den internen Verlegungen in und aus der Fachabteilung, den Entlassungen aus der Fachabteilung nach außen (ohne Stundenfälle) und den Sterbefällen in der Fachabteilung zusammen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Fallzahl} = \frac{(\text{Aufnahmen} - \text{Stundenfälle} + \text{Verlegungen}) + (\text{Entlassungen} - \text{Stundenfälle} + \text{Verlegungen} + \text{Sterbefälle})}{2}$$

Da es in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in der Regel keine Stundenfälle und keine internen Verlegungen gibt, wird bei der Berechnung der Fallzahl um diese Größen bereinigt.

- **Die einrichtungsbezogene Fallzahl** wird ohne die internen Verlegungen in die Fachabteilung und aus der Fachabteilung nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Fallzahl} = \frac{(\text{Aufnahmen} - \text{Stundenfälle}) + (\text{Entlassungen} - \text{Stundenfälle} + \text{Sterbefälle})}{2}$$

Patienten, die vor Beginn des Berichtsjahres in eine Einrichtung aufgenommen wurden und erst nach Beendigung des Berichtsjahres entlassen werden, bleiben wie der Anfangs- und der Endbestand des Jahres, unberücksichtigt. Patienten, die nur über einen Jahreswechsel in einer Einrichtung liegen, werden zur Hälfte berücksichtigt.

Krankenhäuser sind Einrichtungen, die gemäß § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V. Buch (SGB V)

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen und
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu

erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten und in denen

- die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Krankenhäuser mit Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung werden als allgemeine Krankenhäuser bezeichnet. Nicht zu dieser Gruppe gehören Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Fachabteilungen sowie Tages- und Nachtkliniken.

Krankenhäuser werden nach der Art und der Trägerschaft eingruppiert in:

- **Hochschulkliniken** im Sinne des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFVG),
- **Plankrankenhäuser**, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind,
- **Krankenhäuser mit einem Versorgungsvertrag** nach § 108 Nr. 3 SGB V, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind,
- **sonstige Krankenhäuser**, die nicht in die oben genannten Kategorien und somit nicht zu den zugelassenen Krankenhäusern gemäß § 108 SGB V gehören,
- **öffentliche Krankenhäuser**, die von Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde) oder von Zusammenschlüssen solcher Körperschaften, wie Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbänden oder von Sozialversicherungsträgern, wie Landesversicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften betrieben oder unterhalten werden. Träger in rechtlich selbständiger Form (z.B. als GmbH) gehören zu den öffentlichen Trägern, wenn Gebietskörperschaften oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind,
- **freigemeinnützige Krankenhäuser**, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden,
- **private Krankenhäuser**, die als gewerbliches Unternehmen einer Konzession nach § 30 der Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Krankenhäusern mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend Geldlasten trägt.

Medizinisch-technische Großgeräte werden durch das Krankenhaus gemeldet, in dem sie aufgestellt sind. Anzugeben sind die Geräte, die zur Versorgung von Krankenhauspatienten genutzt werden. Geräte, die lediglich Demonstrations- und Lehrzwecken dienen oder ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung benutzt werden, sind nicht zu zählen.

Nicht bettenführende Fachabteilungen sind abgegrenzte, von entsprechenden Fachärzten ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen therapeutischen bzw. diagnostischen Einrichtungen, die über keine eigenen aufgestellten Betten verfügen.

Patientenzugang ist die Zahl der vollstationär aufgenommenen Patienten einschließlich der Stundenfälle. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben wie gesunde Neugeborene unberücksichtigt. Patienten, die vorstationär behandelt werden, werden erst bei der vollstationären Aufnahme nachgewiesen. Der Patientenzugang ergibt sich aus:

- Aufnahmen in das Krankenhaus von außen (einschließlich der Verlegungen aus dem teilstationären Bereich),
- Verlegungen aus anderen Krankenhäusern zur weiteren Versorgung durch das berichtende Krankenhaus,
- Stundenfällen innerhalb eines Tages, die noch am gleichen Tag entlassen werden oder am gleichen Tag verstorben sind,
- Verlegungen innerhalb des Krankenhauses sind sowohl in der aufnehmenden Abteilung als auch in der abgebenden Abteilung nachzuweisen. Bei den Hauptdisziplinen werden Verlegungen nur in und von anderen Hauptdisziplinen gezählt, um einen exakten Nachweis der Verweildauer zu erhalten.

Als Patientenzugang werden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ausschließlich die stationär aufgenommenen Patienten gezählt. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben unberücksichtigt.

Patientenabgang ist die Zahl der aus der vollstationären Behandlung entlassenen Patienten. Er beinhaltet:

- Entlassungen aus dem Krankenhaus,
- Verlegungen in andere Krankenhäuser,
- Verlegungen innerhalb des Krankenhauses.

Sterbefälle sind hierbei nicht enthalten, sie werden gesondert erfaßt.

Als Patientenabgang werden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen die aus stationärer Behandlung entlassenen Patienten nachgewiesen sowie die Patienten, die nach stationärer Betreuung in ein Krankenhaus zur Weiterbehandlung abgegeben werden. Sterbefälle sind hierbei nicht enthalten, sie werden gesondert erfaßt.

Pflegetage entsprechen der Summe der an einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patienten (Summe der Mitternachtsbestände). Stundenfälle verursachen somit keine Pflegetage. Die Zahl der Pflegetage errechnet sich aus der Summe der vollstationären Berechnungstage und Belegungstage minus die Zahl der Stundenfälle innerhalb eines Tages. Tage der Intensivbehandlung/-überwachung sind Pflegetage

für Patienten, die in Intensivbetten behandelt werden. **Pflegelage** einer eigenständigen Abteilung „Intensivmedizin“ werden entsprechend der Zuordnung der Patienten und der Betten den einzelnen Abteilungen zugerechnet.

Verweildauer gibt Auskunft darüber, wieviele Tage ein Patient durchschnittlich im Krankenhaus liegt. Sie wird berechnet aus den Pflegelagen und der Fallzahl der Einrichtung bzw. der Fallzahl der Fachabteilung:

$$\text{Verweildauer} = \frac{\text{Pflegelage}}{\text{Fallzahl}}$$

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Sinne von § 107 Abs. 2 SGB V sind von den Krankenhäusern dadurch zu unterscheiden, daß sie

- der stationären Behandlung dienen, um
- eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit zu einer Erkrankung führen würde, zu beseitigen oder einer Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung eines Kindes entgegenzuwirken (Vorsorge) oder
- eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder im Anschluß an eine Krankenhausbehandlung den dabei erzielten Behandlungserfolg zu sichern oder zu festigen, auch mit dem Ziel, einer drohenden Behinderung oder Pflegebedürftigkeit vorzubeugen, sie nach Eintritt zu beseitigen, zu bessern oder eine Verschlimmerung zu verhüten (Rehabilitation), wobei Leistungen der aktiven Pflege nicht von den Krankenkassen übernommen werden dürfen,
- fachlich und medizinisch unter ständiger ärztlicher Verantwortung und unter Mitwirkung von besonders geschultem Personal darauf eingerichtet sind, den Gesundheitszustand der Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, zu verbessern und den Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte zu helfen, und in denen
- die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Veröffentlichungen

Daten für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt veröffentlicht das Statistische Bundesamt Wiesbaden in der Fachserie 12 - Gesundheitswesen, Reihe 6.1 bis 6.3 „Grunddaten der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen“, „Diagnosen“ und „Kostennachweis der Krankenhäuser“. Ergebnisse dieser Statistik enthält auch der von der Senatsverwaltung für Gesundheit herausgegebene Jahresgesundheitsbericht.

Zeichenerklärung

- | | | |
|--|--|----------------------------------|
| - nichts vorhanden | / Zahlenwert nicht sicher genug | () Aussagewert ist eingeschränkt |
| 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts | . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten | p vorläufige Zahl |
| ... Angabe fällt später an | x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll | r berichtigte Zahl |
| | | s geschätzte Zahl |

Durch Auf- bzw. Abrunden von Einzelangaben können sich geringe Abweichungen in den Endsummen ergeben. Statistische Berichte mit * vor der Nummerung enthalten Angaben, die alle Statistischen Landesämter für ihren Bereich unter gleicher Kennziffer veröffentlichen.

Allgemeiner Überblick

Im Jahr 1997 setzten sich die Strukturveränderungen im Bereich der Berliner Krankenhäuser durch Schließung von Krankenhausstandorten, Zusammenlegungen, insbesondere im universitären Bereich, Trägerschaftswechsel und Neueröffnungen weiter fort. Mit der Eröffnung des Unfallkrankenhauses Marzahn wurden die Möglichkeiten der stationären Betreuung in diesem Bezirk verbessert. Außerdem nahm die Parkklinik in Weißensee als erste Privatklinik im Ostteil der Stadt ihren Krankenhausbetrieb auf.

Die Bettenzahl in den 68 Krankenhäusern der Stadt sank 1997 um weitere 2 354 Betten. Allein in den letzten zwei Jahren wurden 7 316 Betten abgebaut. Seit 1990 ging die Zahl der Betten um 14 368 Betten auf 26 469 Betten zurück. Die Patientengruppe der Chronischkranken hatte in den Jahren bis 1997 einen bedeutenden Anteil an den Ergebnissen der Krankenhausstatistik nicht nur in der Stadt selbst, sondern vor allem im Vergleich mit den anderen Bundesländern. 1997 war das erste Jahr, in dem die Chronischkranken, von denen der überwiegende Teil in der Vergangenheit lediglich Leistungen im Sinne der Pflegeversicherung in den Berliner Krankenhäusern beansprucht hatte, nunmehr in Pflegeeinrichtungen betreut wurde. Mit dieser strukturellen Veränderung schieden 1 816 Betten (mehr als 75 Prozent an der gesamten Bettenreduzierung des Jahres 1997) aus dem Krankenhausbereich aus. Weiterhin abgebaut wurden Betten in Fachabteilungen, die bisher in der Stadt überrepräsentiert waren, wie z.B. 537 Betten in der Psychiatrie, 77 Betten in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 58 Betten in der Kinderheilkunde und 54 Betten in der Neurologie.

1997 lag die Berliner Durchschnittsbevölkerung bei 3 445 033 Einwohnern. Damit standen je 10 000 Einwohner 76,8 Betten zur Verfügung. Das waren 7,6 Prozent weniger als noch im Jahr zuvor. Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden meldete, daß 1997 in Deutschland 11 Krankenhäuser (0,5 Prozent) weniger gezählt wurden. Die Bettenzahl je 10 000 Einwohner ging bundesweit um 2,3 Prozent auf 70,8 zurück. Die meisten Betten je 10 000 Einwohner gab es in Bremen (97,3), Hamburg (82,2) und Nordrhein-Westfalen (78,8). Die niedrigsten Versorgungsquoten hatten Schleswig-Holstein (59,8 Betten je 10 000 Einwohner), Niedersachsen (63,6) und Baden-Württemberg (64).

1 412 Berliner Krankenhausbetten dienten der intensivmedizinischen Betreuung der Patientinnen und Patienten. Davon standen 392 Betten für die intensivmedizinische Betreuung in der Fachabteilung für Innere Medizin, 512 Betten für die Chirurgie und weitere 508 interdisziplinäre Intensivbetten zur Verfügung. 119 Betten - und damit 42 Betten mehr als 1996 - wurden zur Behandlung Querschnittgelähmter genutzt. Auch die medizinische Betreuung von Schwerbrandverletzten wurde durch Bereitstellung weiterer zwölf Betten gegenüber dem Vorjahr verbessert. Damit waren in Berliner Krankenhäusern 19 Betten für die Versorgung Schwerbrandverletzter ausgestattet. Von den 174 Dialyseplätzen wurden 122 Plätze für Hämodialyse (künstliche Niere) und 52 Plätze für Peritonealdialyse genutzt. Über bestehende Dialysemöglichkeiten bei niedergelassenen Ärzten werden durch die amtliche Statistik keine Daten erhoben.

Neben den Möglichkeiten zur vollstationären Betreuung der Kranken standen noch 819 Tagesklinikplätze und 51 Nachtambulanzplätze zur teilstationären Behandlung zur Verfügung. Tages- und Nachtambulanzplätze gab es in der Geriatrie, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, in der Psychiatrie, der Psychosomatik und als sonstige Plätze. Mehr als die Hälfte der Tages- und Nachtambulanzplätze dienten der Behandlung von Patienten in der Psychiatrie. Außerdem wurde das stationäre Angebot der Stadt durch drei Rehabilitations- oder Vorsorgeeinrichtungen mit 307 Betten ergänzt. 2 882mal wurden hier für Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend Heilmittel einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie sowie andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen angewandt, um Krankheiten vorzubeugen, ihre Verschlimmerung zu vermeiden bzw. im Anschluß an eine Krankenhausbehandlung den erzielten Behandlungserfolg zu sichern oder zu festigen. Insbesondere die Fachabteilungen Kardiologie, Kinderheilkunde, Neurologie und Orthopädie wurden zur Vorsorge oder Rehabilitation in Anspruch genommen, wobei 1997 die Zahl der Behandlungsfälle um 1 193 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist. Bei 97 000 Pflgetagen verweilten die Patienten im Durchschnitt 33,8 Tage. 1996 hatte die Verweildauer in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen noch 35 Tage betragen.

Berlin weist auch 1997 bei fast allen wichtigen Ergebnissen der Krankenhausstatistik überdurchschnittlich hohe Veränderungsraten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt aus. Die wichtigste Veränderung vollzog sich in der Stadt beim Rückgang der Verweildauer in den Krankenhäusern von 14,5 Tagen im Jahr 1996 auf 12,8 Tage im Jahr 1997 (-11,7 Prozent). Die Patientinnen und Patienten lagen aber immer noch fast zwei Tage länger im Krankenhaus als in den anderen Bundesländern. Dort war die Veränderung der Verweildauer mit 0,4 Tagen gegenüber 1996 deutlich geringer als in Berlin. Bundesweit dauerte der Krankenhausaufenthalt durchschnittlich 11,0 Tage. 1997 gab es in Berlin sieben Fachdisziplinen, in denen die Patienten länger als 12,8 Tage im Krankenhaus lagen. Das betraf insbesondere die Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 51,8 Tagen, die Psychosomatik mit 45,8 Tagen, die Psychiatrie mit 29,4 Tagen sowie die Neurologie mit 15,3 Tagen Verweildauer.

1997 begaben sich Patienten 617 587mal in stationäre Behandlung, 6 023mal häufiger als im Jahr zuvor. Die erneute Zunahme der Zahl der vollstationären Behandlungsfälle gegenüber dem Vorjahr, die für Berlin 1 Prozent betrug, traf auch für Deutschland zu. Hier wurde ein Anstieg der Patientenzahlen um 1,8 Prozent errechnet. Die Berliner Krankenhausbetten wurden in den letzten Jahren im Vergleich zu den meisten anderen Bundesländern immer sehr hoch ausgelastet. Obwohl in Berlin bei der Veränderungsrate ein Rückgang um 2,7 Prozent ermittelt wurde, lag die Inanspruchnahme der Betten mit 81,5 Prozent noch immer über dem Bundesdurchschnitt mit 80,7 Prozent.

Am 31. Dezember 1997 waren in den 68 Berliner Krankenhäusern 55 871 Personen beschäftigt. Als Folge der Veränderungen im Krankenhausbereich ging die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 2 887 Personen bzw. 4,9 Prozent zurück. Allein in den letzten zwei Jahren verringerte sich die Zahl der Beschäftigten in den Berliner Krankenhäusern um 9 131 Personen. Betroffen von der Reduzierung waren alle Personalgruppen des nichtärztlichen Personals. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich allein beim Pflegedienst um 1 187 Personen (-5,7 Prozent). Die Zahl der Ärzte blieb in der Summe gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Während bei den hauptamtlich tätigen Ärzten ein Anstieg um 64 Personen in den Krankenhäusern gemeldet wurde, ging die Zahl der Ärzte im Praktikum um 65 Personen (1 Prozent) zurück.

1997 gab es bundesweit 918 078 Beschäftigte beim nichtärztlichen Personal, das waren 1,8 Prozent weniger als 1996. Die Zahl der hauptamtlichen Ärzte in Deutschland stieg dagegen um 1,5 Prozent auf 106 338. Auch hier war bei der Zahl der Ärzte im Praktikum ein Rückgang um 7,7 Prozent (auf 12 184 Ärzte) zugunsten des Anstiegs der hauptamtlichen Ärzte zu verzeichnen.

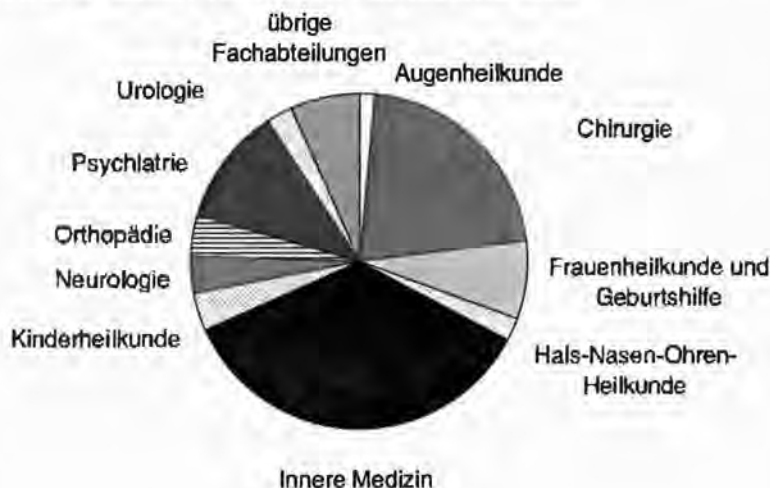
In Berlin arbeiteten 1997 insgesamt 48 407 Angestellte als nichtärztliches Personal. Im Pflegedienst waren 19 760 Arbeitnehmer tätig (40,8 Prozent), hiervon allein 16 441 Personen als Schwestern oder Pfleger. Zum medizinisch-technischen Dienst gehörten 9 354 Personen (19,3 Prozent). Davon arbeiteten annähernd zwei Drittel beispielsweise als medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten, als medizinisch-technische Radiologieassistenten, als Krankengymnasten, Masseure, Psychologen, Sozialarbeiter oder in Krankenhausapotheken. Funktionsdienste

nahmen 6 056 Beschäftigte (12,5 Prozent) wahr, betreuten die Kranken im Operationsdienst und in Ambulanzen. 13 237 Personen (27,4 Prozent) waren u.a. als klinisches Hauspersonal, im Wirtschafts- und Versorgungsdienst, im technischen Dienst und im Verwaltungsdienst eingesetzt. 6 635 hauptamtliche Mediziner sowie 829 Ärzte im Praktikum versorgten die Kranken. 1997 waren 37,9 Prozent der Ärzte Frauen; bei den leitenden Ärzten waren es 13 Prozent und bei den Oberärzten 24,4 Prozent. Deutlich über diesen Werten lag der Frauenanteil beim nichtärztlichen Personal mit 78,4 Prozent.

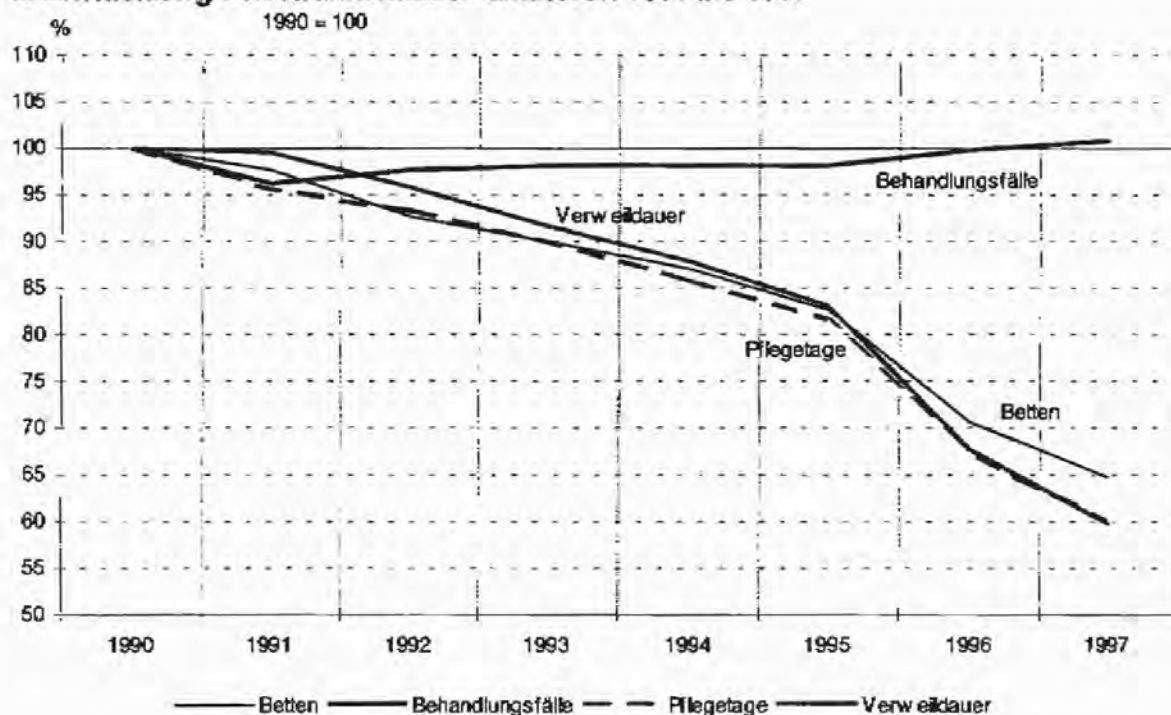
Mit dem Rückgang der Zahl der Beschäftigten am 31.12.1997 gegenüber dem Vorjahr ging auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten insgesamt um 0,4 Prozent zurück. 661 Ärzte arbeiteten verkürzt, das waren 134 (25,4 Prozent) mehr als noch im Jahr zuvor. Beim nichtärztlichen Personal wurden dagegen 186 Teilzeitbeschäftigte (-1,6 Prozent) weniger gezählt. Damit standen im Durchschnitt des Jahres 1997 insgesamt 50 891 auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnete Beschäftigte (Vollkräfte), davon 44 047 beim nichtärztlichen Personal und 6 844 bei den Ärzten, zur Verfügung.

Im Ergebnis der gesunkenen Patientenzahlen, dem Abbau von Bettenkapazitäten und der verringerten Auslastung ging die Zahl der Beschäftigten auch in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zurück. 1996 hatten hier noch 327 Personen gearbeitet. 1997 waren es nur noch 244 Personen, davon 25 hauptamtliche Ärzte sowie zwei Ärzte im Praktikum und 219 Personen im nichtärztlichen Personal. Den höchsten Personalanteil am gesamten Personal hatte mit 103 Personen der Pflegedienst (42,2 Prozent). 78 Personen waren als Krankenschwestern bzw. Krankenpfleger angestellt.

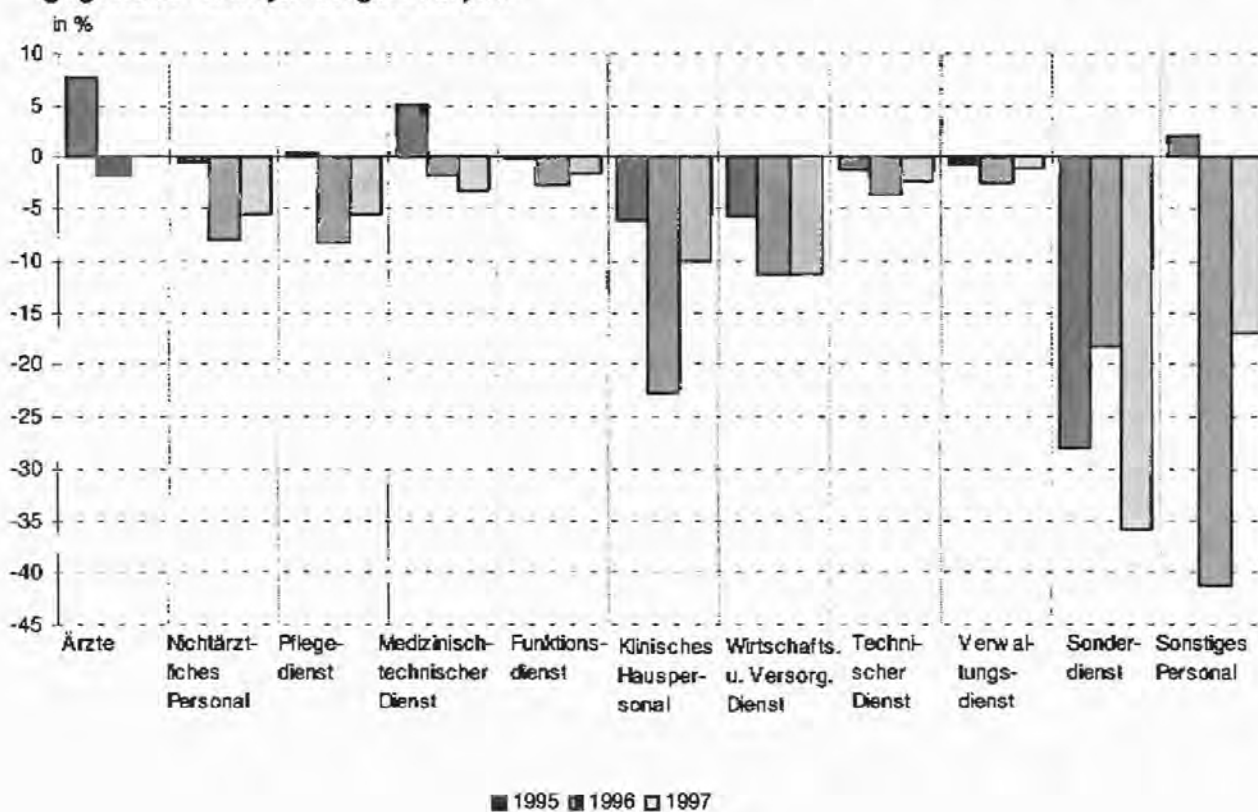
1. Krankenhausbetten in Berlin 1997 nach Fachabteilungen



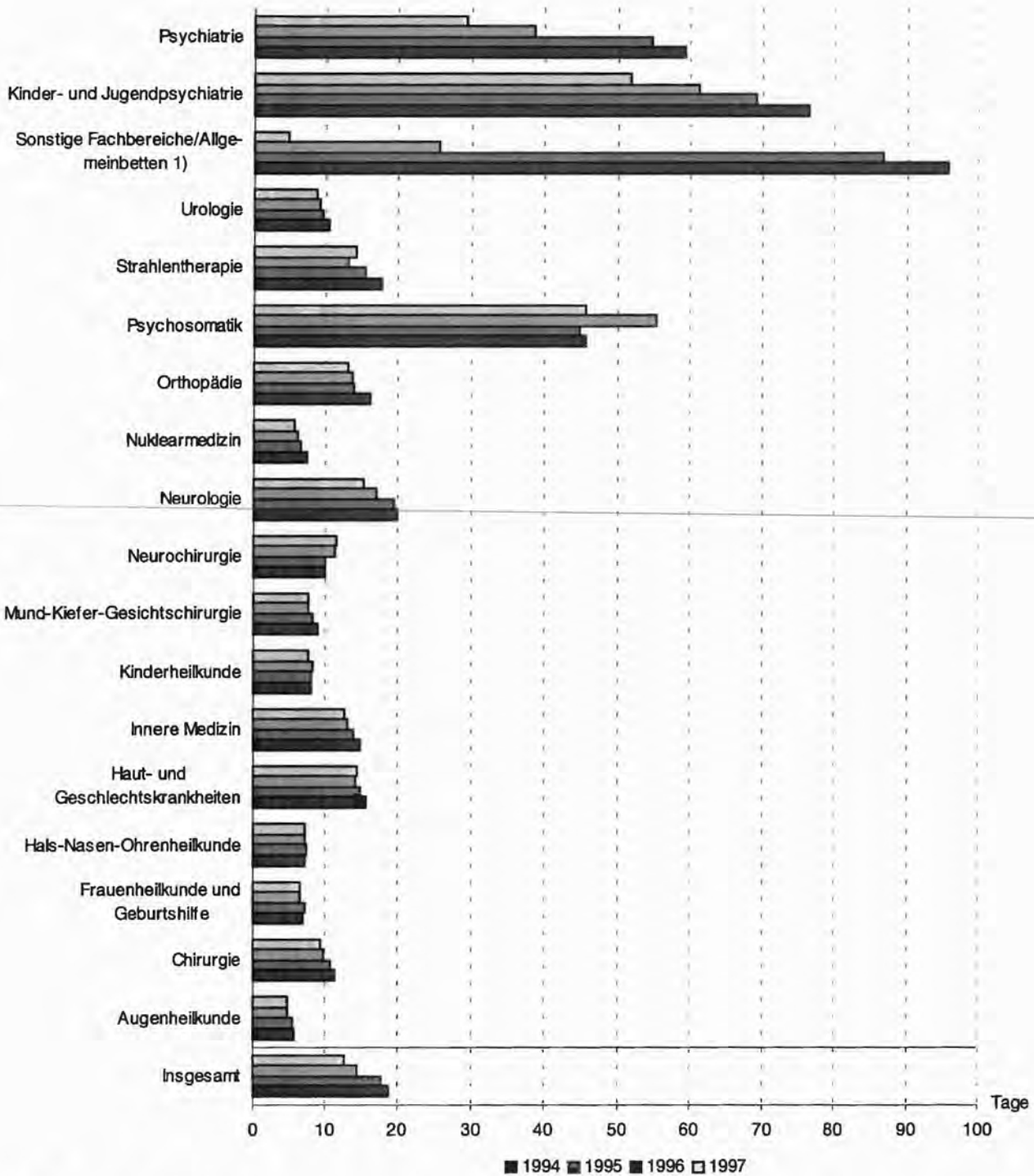
2. Entwicklung von Krankenhausindikatoren 1991 bis 1997



3. Veränderung des Personals (Vollkräfte) in Krankenhäusern in Berlin 1995 bis 1997 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr



4. Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 1994 bis 1997 nach Fachabteilungen



¹⁾ ab 1996 ohne Chronischkranke

1. Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1997

Merkmal	Kranken- häuser	Darunter					
		Allge- meine Kranken- häuser	darunter		und zwar		
			Hoch- schul- kliniken	Plan- kranken- häuser	öffentliche	frei- gemein- nützige	private
1	2	3	4	5	6	7	
Anzahl	68	62	3	53	16	32	14
<i>Bettenausstattung</i>							
Planbetten	26 545	26 200	4 011	22 189	14 957	10 055	1 188
Aufgestellte Betten	26 469	26 124	3 880	22 022	14 684	10 138	1 302
Belegbetten	301	301	-	231	-	17	284
Intensivbetten	1 412	1 412	482	924	952	419	41
<i>Patientenbewegung in 1 000</i>							
Pflegetage	7 876	7 765	1 186	6 522	4 458	2 973	333
Aufnahmen in das Krankenhaus	650	647	122	518	372	239	36
Entlassungen aus dem Krankenhaus	628	625	120	498	362	228	35
Sterbefälle	20	20	2	18	11	9	-
Fallzahl	618	614	114	493	351	228	35
Durchschnittliche Bettenauslastung in %	81,5	81,4	83,7	81,1	83,2	80,4	70,1
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	12,8	12,6	10,4	13,2	12,7	13,0	9,6
<i>Ärztliches Personal</i>							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	6 844	6 787	2 063	4 699	4 615	1 995	177
Hauptamtliche Ärzte insgesamt	6 635	6 577	1 785	4 767	4 358	2 035	184
davon männlich	4 118	4 094	1 215	2 860	2 706	1 265	123
weiblich	2 517	2 483	570	1 907	1 652	770	61
darunter teilzeitbeschäftigt	661	656	140	514	459	171	26
Belegärzte	152	152	-	128	-	5	147
Ärzte im Praktikum	829	825	217	602	567	236	22
Zahnärzte	127	127	110	6	116	-	11
<i>Nichtärztliches Personal</i>							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	44 047	43 566	11 482	31 830	29 290	12 907	1 369
Beschäftigte insgesamt	48 407	47 832	12 748	34 783	31 644	14 718	1 470
davon männlich	10 475	10 341	3 028	7 270	7 304	2 834	203
weiblich	37 932	37 491	9 720	27 513	24 340	11 884	1 267
darunter teilzeitbeschäftigt	11 094	10 934	2 907	7 951	7 142	3 544	248
Pflegepersonal	19 760	19 478	3 846	15 494	11 855	6 938	685
darunter Krankenschwestern/-pfleger	16 441	16 239	3 328	12 806	9 841	5 802	596
<i>Belastungszahl (Vollkräfte) nach Betten</i>							
Personal insgesamt	0,4	0,4	0,2	0,5	0,4	0,5	0,6
darunter Ärztlicher Dienst	3,2	3,1	1,6	3,8	2,6	4,1	5,2
Pflegedienst	1,2	1,2	1,0	1,3	1,1	1,4	1,4
<i>Belastungszahl (Vollkräfte) nach Fällen</i>							
Personal insgesamt	12,1	12,2	8,5	13,5	10,4	15,3	22,4
darunter Ärztlicher Dienst	90,2	90,5	55,5	104,9	76,2	114,3	196,4
Pflegedienst	34,9	35,2	34,2	35,2	32,4	38,1	54,9
<i>Medizinisch-technische Großgeräte</i>							
Computer-Tomographen	41	41	12	29	24	16	1
Positronen-Emissions-Tomographen	1	1	1	-	1	-	-
Magnetic-Resonance-Geräte	14	14	6	8	10	4	-
Koronarangiographische Arbeitsplätze	23	23	10	13	17	6	-
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	1	1	1	-	1	-	-
Linerarbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	17	17	10	7	17	-	-
Nierensteinertrümmerer	4	4	1	3	3	1	-
Gallensteinertrümmerer	3	3	1	2	3	-	-
<i>Sondereinrichtungen</i>							
Tages- und Nachtambulanzplätze	870	673	90	583	518	155	-
Dialyseplätze	174	174	74	100	125	49	-

2. Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin von 1990 bis 1997

Merkmal	Jahr	Berlin			Berlin-West	Berlin-Ost
		Absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	Meßzahl 1990=100		
		1	2	3		
Krankenhäuser	1997	68	0,0	61,8	x	x
	1996	68	-29,9	61,8	52	16
	1995	97	1,0	88,2	81	16
	1994	96	-2,0	87,3	80	16
	1993	98	0,0	89,1	80	18
	1992	98	-5,8	89,1	80	18
	1991	104	-5,5	94,5	81	23
	1990	110	x	100	84	26
Betten	1997	26 469	-8,2	64,8	x	x
	1996	28 823	-14,7	70,5	20 192	8 631
	1995	33 785	-5,1	82,7	24 740	9 045
	1994	35 612	-3,2	87,2	26 198	9 414
	1993	36 783	-2,9	90,0	26 609	10 174
	1992	37 896	-5,0	92,8	26 794	11 102
	1991	39 895	-2,3	97,7	27 051	12 844
	1990	40 855	x	100	27 396	13 459
Betten je 10 000 Einwohner	1997	76,8	-7,6	64,3	x	x
	1996	83,1	-14,6	69,5	93,2	66,4
	1995	97,3	-5,0	81,4	114,0	69,5
	1994	102,4	-3,2	85,7	120,4	72,3
	1993	105,8	-3,5	88,5	122,3	78,3
	1992	109,6	-5,5	91,7	123,6	86,2
	1991	116,0	-2,9	97,1	125,2	100,5
	1990	119,5	x	100	127,7	105,5
Fallzahl	1997	617 587	1,0	100,9	x	x
	1996	611 564	1,7	99,9	406 659	204 905
	1995	601 350	0,1	98,2	398 952	202 399
	1994	600 934	0,0	98,1	401 539	199 395
	1993	600 892	0,5	98,1	394 904	205 988
	1992	598 035	1,5	97,7	384 069	213 966
	1991	589 377	-3,7	96,3	373 771	215 606
	1990	612 338	x	100	377 950	234 368
Fallzahl je 10 000 Einwohner	1997	1 792,7	1,6	100,1	x	x
	1996	1 764,2	1,8	98,5	1 876,5	1 576,9
	1995	1 732,5	0,2	96,8	1 838,7	1 555,4
	1994	1 728,2	0,0	96,5	1 845,9	1 531,5
	1993	1 729,0	-0,1	96,6	1 814,4	1 585,8
	1992	1 731,1	1,0	96,7	1 772,2	1 662,0
	1991	1 713,9	-4,3	95,7	1 730,0	1 686,6
	1990	1 790,4	x	100	1 761,3	1 839,3
Bettenausnutzung in %	1997	81,5	-2,7	92,6	x	x
	1996	83,8	-3,7	95,2	83,9	83,6
	1995	87,0	0,3	98,9	88,3	83,3
	1994	86,7	-1,4	98,5	87,7	83,9
	1993	87,9	-0,3	99,9	89,8	82,9
	1992	88,2	2,4	100,2	91,1	81,2
	1991	86,1	-2,2	97,8	91,5	74,8
	1990	88,0	x	100	91,4	81,0

Noch: 2. Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin von 1990 bis 1997

Merkmal	Jahr	Berlin			Berlin-West	Berlin-Ost
		Absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	Meßzahl 1990=100		
		1	2	3		
Pflegetage in 1 000	1997	7 876	-10,9	60,0	x	x
	1996	8 840	-17,6	67,4	6 198	2 642
	1995	10 725	-4,9	81,7	7 975	2 750
	1994	11 273	-4,4	85,9	8 389	2 884
	1993	11 797	-3,6	89,9	8 720	3 077
	1992	12 238	-2,4	93,3	8 939	3 299
	1991	12 540	-4,4	95,6	9 035	3 505
	1990	13 120	x	100	9 140	3 980
Verweildauer in Tagen	1997	12,8	-11,7	59,8	x	x
	1996	14,5	-18,5	67,8	15,2	12,9
	1995	17,8	-5,3	83,2	20,0	13,6
	1994	18,8	-4,1	87,9	20,9	14,5
	1993	19,6	-4,4	91,6	22,1	14,9
	1992	20,5	-3,8	95,8	23,3	15,4
	1991	21,3	-0,5	99,5	24,2	16,3
	1990	21,4	x	100	24,2	17,0
Nichtärztliches Personal	1997	48 407	-5,6	87,1	x	x
	1996	51 293	-10,5	92,3	36 039	15 254
	1995	57 303	0,1	103,1	41 046	16 257
	1994	57 259	-1,3	103,0	40 959	16 300
	1993	57 993	-0,3	104,4	41 602	16 391
	1992	58 177	1,1	104,7	41 773	16 404
	1991	57 543	3,5	103,5	41 437	16 106
	1990	55 575	x	100	38 356	17 219
darunter Pflegedienst	1997	19 760	-5,7	96,3	x	x
	1996	20 947	-10,3	102,1	15 270	5 677
	1995	23 342	-0,3	113,8	17 578	5 764
	1994	23 418	0,7	114,2	17 739	5 679
	1993	23 257	1,0	113,4	17 588	5 669
	1992	23 027	0,4	112,3	17 564	5 463
	1991	22 945	11,9	111,9	17 291	5 654
	1990	20 509	x	100	15 959	4 550
Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum) ..	1997	7 464	0,0	99,1	x	x
	1996	7 465	-3,0	99,1	4 942	2 523
	1995	7 699	-1,7	102,2	5 099	2 600
	1994	7 834	2,1	104,0	5 118	2 716
	1993	7 670	-2,3	101,8	5 073	2 597
	1992	7 847	3,4	104,2	4 984	2 863
	1991	7 589	0,7	100,7	5 009	2 580
	1990	7 534	x	100	4 858	2 676

3. Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1997 gegenüber dem Vorjahr

Merkmal	1997	Differenz 1997-1996	je 10 000 Einwohner (Sp.1)	Veränderung (Sp.1) zum Vorjahr in %
	1	2	3	4
Krankenhäuser	68	-	x	0,0
Krankenhausbetten	26 469	-2 354	76,8	-8,2
Pflegetage in 1 000	7 876	- 964	x	-10,9
Verweildauer in Tagen	12,8	-1,7	x	-11,7
Fallzahl	617 587	6 023	1 792,7	1,0
Beschäftigte	55 871	-2 887	162,2	-4,9
davon				
Nichtärztliches Personal	48 407	-2 886	140,5	-5,6
davon				
Pflegedienst	19 760	-1 187	57,4	-5,7
darunter Schwestern/Pfleger	16 441	- 242	x	-1,5
Medizinisch-technischer Dienst	9 354	- 323	x	-3,3
Funktionsdienst	6 056	- 172	x	-2,8
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	4 377	- 537	x	-10,9
Verwaltungsdienst	4 561	- 205	x	-4,3
übriges nichtärztliches Personal	4 299	- 462	x	-9,7
teilzeitbeschäftigtes nichtärztliches Personal	11 094	- 186	x	-1,6
Ärzte	7 464	- 1	21,7	0,0
davon				
Hauptamtliche Ärzte	6 635	64	x	1,0
Ärzte im Praktikum	829	- 65	x	-7,3
teilzeitbeschäftigte Ärzte	661	134	x	25,4
Patienten je Arzt (Basis Vollkräfte)	90,2	x	x	0,8
Patienten je Pflegepersonal (Basis Vollkräfte)	34,9	x	x	7,1

4. Krankenhäuser in Berlin 1997 nach der Art der Arzneimittelversorgung

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Merkmal	Krankenhäuser
	1
Mit eigener Apotheke	27
davon	
nur zur Selbstversorgung	13
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	14
Ohne eigene Apotheke	41
davon versorgt	
durch eine Apotheke eines anderen Krankenhauses	19
durch eine öffentliche Apotheke	22

5. Betten, Bettenausnutzung, Patientenbewegung und Verweildauer in Krankenhäusern in

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Fachabteilung	Aufge- gestellte Betten	Betten- aus- nutzung in %	Pflege- tage in 1 000	Patientenzugang			
				Auf- nahmen von außen	darunter		Verlegun- gen inner- halb des Kranken- hauses
					Verlegun- gen aus anderen Kranken- häusern	Stunden- fälle	
	1	2	3	4	5	6	7
Augenheilkunde	382	79,4	111	23 091	139	545	383
Chirurgie	5 757	79,2	1 663	147 252	3 656	4 004	31 361
darunter							
Gefäßchirurgie	171	88,4	55	5 465	206	40	1 419
Kinderchirurgie	147	70,2	38	6 564	130	521	614
Plastische Chirurgie	158	45,5	26	2 486	51	155	139
Thorax- u. Kardiovaskularchirurgie ...	251	77,0	71	4 067	834	42	2 806
Unfallchirurgie	1 248	85,9	391	30 126	646	819	7 433
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	1 946	72,9	518	84 263	552	6 813	2 731
darunter							
Frauenheilkunde	1 193	72,3	315	45 065	272	4 982	3 241
Geburtshilfe	663	73,5	178	35 212	270	1 641	1 470
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	568	77,2	160	22 338	175	1 379	1 409
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	309	84,8	96	6 766	101	536	352
Innere Medizin	9 408	86,2	2 960	213 432	18 489	11 186	29 565
darunter							
Endokrinologie	162	87,7	52	2 589	95	145	1 387
Gastroenterologie	1 288	90,2	424	29 271	857	1 078	8 834
Hämatologie	302	86,7	96	9 771	231	1 695	1 298
Kardiologie	1 465	88,0	470	43 775	5 640	1 909	8 990
Lungen- u. Bronchialheilkunde	452	86,8	143	18 152	702	2 301	1 489
Nephrologie	421	83,5	128	10 265	836	298	2 575
Rheumatologie	235	80,8	69	3 258	61	16	135
Geriatric	1 168	91,1	388	11 326	5 102	61	5 140
Kinderheilkunde	956	73,1	255	32 921	1 024	2 390	2 128
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	143	70,7	37	4 702	86	201	369
Neurochirurgie	351	79,0	101	7 121	980	130	1 781
Neurologie	979	86,7	310	16 648	1 534	329	3 996
Nuklearmedizin	34	86,1	11	1 831	46	49	37
Orthopädie	1 024	82,8	309	21 861	374	530	2 178
darunter Rheumatologie	114	87,8	37	1 755	40	36	20
Psychosomatik	134	87,7	43	748	37	4	218
Strahlentherapie	210	80,9	62	4 065	547	303	562
Urologie	697	77,5	197	20 790	706	749	2 986
Sonstige Fachbereiche/Allge- meinbetten	328	63,7	76	13 279	289	1 552	4 263
Zusammen ¹⁾	23 226	81,5	6 908	621 108	28 735	30 700	84 319
Kinder- u. Jugendpsychiatrie	226	76,0	63	1 188	67	35	98
Psychiatrie	3 017	82,2	905	27 992	1 882	922	4 178
darunter Suchtkrankheiten	377	89,1	123	4 806	213	131	629
Insgesamt ¹⁾	26 469	81,5	7 876	650 288	30 684	31 657	88 595

¹⁾ Summenzeilen bei der Fallzahlberechnung ohne interne Verlegungen

Berlin 1997 nach Fachabteilungen

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Patientenabgang				Fallzahl	Verweildauer in Tagen	Fachabteilung
Entlassungen aus dem Krankenhaus	darunter	Sterbefälle	Verlegungen innerhalb des Krankenhauses			
	Verlegungen in andere Krankenhäuser			8	9	10
22 981	111	7	528	22 950	4,8	Augenheilkunde
142 891	9 388	3 251	32 392	174 570	9,5	Chirurgie
						darunter
5 320	118	64	1 476	6 832	8,1	Gefäßchirurgie
6 319	89	6	581	6 521	5,8	Kinderchirurgie
2 527	41	21	150	2 507	10,5	Plastische Chirurgie
4 024	898	142	2 735	6 845	10,3	Thorax- u. Kardiovaskularchirurgie
30 503	2 248	469	6 548	36 721	10,7	Unfallchirurgie
83 637	537	249	2 736	79 995	6,5	Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
						darunter
45 086	297	244	2 938	43 305	7,3	Frauenheilkunde
34 618	225	3	1 767	34 894	5,1	Geburtshilfe
21 768	225	86	1 230	22 037	7,3	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
6 486	65	61	497	6 545	14,6	Haut- u. Geschlechtskrankheiten
200 199	16 926	14 534	27 961	231 660	12,8	Innere Medizin
						darunter
3 088	125	197	648	3 810	13,6	Endokrinologie
30 620	1 707	2 218	4 949	36 868	11,5	Gastroenterologie
9 110	422	597	1 411	9 399	10,2	Hämatologie
43 527	5 340	2 056	7 456	50 993	9,2	Kardiologie
13 473	674	731	5 204	17 224	8,3	Lungen- u. Bronchialheilkunde
7 983	811	602	5 598	13 214	9,7	Nephrologie
3 297	38	6	93	3 379	20,5	Rheumatologie
13 884	947	1 750	985	16 482	23,6	Geriatric
33 714	633	134	1 732	32 925	7,7	Kinderheilkunde
4 750	53	17	297	4 867	7,6	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
6 880	1 142	198	1 778	8 749	11,6	Neurochirurgie
17 838	1 717	444	2 240	20 254	15,3	Neurologie
1 907	32	-	38	1 858	5,8	Nuklearmedizin
21 672	614	51	2 315	23 509	13,2	Orthopädie
1 728	71	1	26	1 729	21,1	darunter Rheumatologie
774	17	2	138	936	45,8	Psychosomatik
4 102	262	280	251	4 327	14,3	Strahlentherapie
20 544	281	212	2 492	22 763	8,7	Urologie
8 635	414	497	8 258	15 914	4,8	Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten
598 778	32 417	20 023	84 883	589 255	11,7	Zusammen ¹⁾
1 115	18	-	89	1 210	51,8	Kinder- u. Jugendpsychiatrie
28 128	1 230	155	3 042	30 826	29,4	Psychiatrie
5 046	72	3	426	5 324	23,0	darunter Suchtkrankheiten
628 021	33 665	20 178	88 014	617 587	12,8	Insgesamt ¹⁾

¹⁾ Summenzeilen bei der Fallzahlberechnung ohne interne Verlegungen

6. Krankenhäuser und Betten in Berlin 1997 nach Bettengrößenklassen und Trägern

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Bettengrößenklassen von ... bis unter ... Betten	Krankenhäuser				Planbetten				Aufgestellte Betten			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon in			insgesamt	davon in		
		öffentlich ^o	freigemeinnützig	privat		öffentlichen ^o	freigemeinnützig	privaten		öffentlichen ^o	freigemeinnützig	privaten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
unter 50	10	-	3	7	101	-	37	64	121	-	37	84
50 - 100	7	-	3	4	348	-	145	203	539	-	242	297
100 - 150	6	-	4	2	675	-	465	210	675	-	465	210
150 - 200	2	-	2	-	332	-	332	-	332	-	332	-
200 - 250	6	-	6	-	1 380	-	1 380	-	1 380	-	1 380	-
250 - 300	4	-	4	-	1 076	-	1 076	-	1 076	-	1 076	-
300 - 400	10	2	6	2	3 520	675	2 134	711	3 483	665	2 107	711
400 - 500	5	2	3	-	2 254	872	1 382	-	2 285	869	1 416	-
500 - 600	5	-	5	-	2 812	-	2 812	-	2 791	-	2 791	-
600 - 800	5	4	1	-	3 622	2 985	637	-	3 502	2 865	637	-
800 - 1 000	3	3	-	-	2 515	2 515	-	-	2 509	2 509	-	-
1 000 und mehr...	5	5	-	-	7 910	7 910	-	-	7 776	7 776	-	-
Insgesamt	68	16	37	15	26 545	14 957	10 400	1 188	26 469	14 684	10 483	1 302

^o In den Spalten 2, 6 und 10 (öffentlich) ist das Krankenhaus Moabit ausgewiesen, das von den Trägern „Land Berlin“ und „Diakoniekrankenhaus GmbH“ (freigemeinnützig) gemeinsam betrieben wird.

7. Krankenhäuser mit Intensivmedizinischer Behandlung sowie Behandlung Querschnittgelähmter und Schwerbrandverletzter in Berlin 1997 nach Trägern

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Anzahl	Insgesamt	Davon in		
		öffentlichen	freigemeinnützig	privaten
		Krankenhäuser		
	1	2	3	4
Intensivmedizinische Behandlung				
Krankenhäuser	44	15	25	4
Betten	1 412	952	419	41
davon				
konservativ	392	263	119	10
operativ	512	333	161	18
interdisziplinär	508	356	139	13
Behandlung Querschnittgelähmter				
Krankenhäuser	3	2	1	-
Betten	119	59	60	-
Behandlung Schwerbrandverletzter				
Krankenhäuser	3	2	1	-
Betten	19	7	12	-

8. Plätze für Dialyse sowie Tages- und Nachtklinikplätze in Krankenhäusern in Berlin 1997

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Plätze für	Insgesamt	Davon in		
		öffentlichen	freigemeinnützigen	privaten
		Krankenhäusern		
	1	2	3	4
Hämodialyse	122	73	49	-
davon stationär	68	38	30	-
teilstationär	54	35	19	-
Peritonealdialyse	52	52	-	-
davon stationär	4	4	-	-
teilstationär	12	12	-	-
ambulant	36	36	-	-
Tagesklinik	819	498	318	3
davon Geriatrie	116	49	67	-
Kinder- u. Jugendpsychiatrie	85	67	18	-
Psychiatrie	466	283	183	-
Psychosomatik	26	6	20	-
sonstige Behandlung	126	93	30	3
Nachtklinik	51	20	3	28
Psychiatrie	23	20	3	-
sonstige Behandlung	28	-	-	28

9. Krankenhäuser mit medizinisch-technischen Großgeräten in Berlin 1997 nach Zahl der Betten und der Geräte

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Bezeichnung der Geräte	Krankenhäuser	Betten ¹⁾	Geräte
	1	2	3
Computer-Tomographen (CT)	29	20 125	41
Positronen-Emissions-Computer Tomographen (PET)	1	2 368	1
Magnetic-Resonance-Geräte (Kernspin-Tomographen)	10	9 686	14
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Herzkatheter-Meßplätze)	15	12 280	23
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	1	2 368	1
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	7	8 398	17
Nierensteinertrümmerer	4	3 912	4
Gallensteinertrümmerer	3	3 851	3

¹⁾ in Krankenhäusern insgesamt aufgestellte Betten

10. Bettenausnutzung in Fachabteilungen der Krankenhäuser in Berlin von 1991 bis 1997 In Prozent

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Fachabteilung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
	1	2	3	4	5	6	7
Augenheilkunde	85,3	90,1	90,7	81,7	82,0	79,7	79,4
Chirurgie	84,5	85,3	84,8	84,1	84,4	81,5	79,2
darunter							
Gefäßchirurgie	88,7	85,9	83,5	91,7	83,5	82,4	88,4
Kinderchirurgie	72,0	71,0	67,5	72,0	69,4	75,3	70,2
Plastische Chirurgie	69,7	70,0	69,4	69,2	68,4	62,9	45,5
Thorax- u. Kardiovaskularchirurgie ..	83,3	82,7	84,2	79,0	78,3	75,9	77,0
Unfallchirurgie	88,0	94,1	94,1	90,8	92,0	89,0	85,9
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	79,2	81,9	83,5	78,0	79,1	74,2	72,9
darunter							
Frauenheilkunde	79,4	83,4	79,1	77,9	78,9	73,9	72,3
Geburtshilfe	80,5	84,2	92,8	79,0	81,5	77,3	73,5
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	77,2	82,3	80,9	82,5	86,4	81,5	77,2
Haut- und Geschlechtskrankheiten	83,4	83,3	85,4	86,2	85,0	84,0	84,8
Innere Medizin	90,3	91,3	92,4	87,5	89,0	86,5	86,2
darunter							
Endokrinologie	84,0	86,5	91,5	87,1	92,4	88,5	87,7
Gastroenterologie	89,4	87,9	87,6	91,0	89,8	89,0	90,2
Hämatologie	83,5	84,3	86,7	84,6	91,6	90,5	86,7
Kardiologie	82,8	89,0	97,4	89,6	91,9	88,9	88,0
Lungen- und Bronchialheilkunde	78,7	85,0	78,9	85,5	84,1	87,7	86,8
Nephrologie	79,0	84,1	72,8	70,7	76,1	85,6	83,5
Rheumatologie	87,4	87,5	95,8	83,4	85,9	84,2	80,8
Geriatric	95,4	95,7	97,0	91,1	86,8	85,7	91,1
Kinderheilkunde	61,4	62,9	73,8	68,3	67,5	74,9	73,1
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	77,1	84,0	80,8	88,4	86,1	80,2	70,7
Neurochirurgie	87,7	88,1	88,8	87,7	86,5	87,1	79,0
Neurologie	88,0	88,5	87,6	85,5	86,4	84,7	86,7
Nuklearmedizin	63,7	76,6	70,9	66,4	88,2	85,5	86,1
Orthopädie	89,8	90,9	87,7	88,6	88,4	85,5	82,8
darunter							
Rheumatologie	99,7	99,7	99,6	100,0	99,9	88,7	87,8
Psychosomatik	80,8	88,8	90,3	88,3	87,0	90,3	87,7
Strahlentherapie	85,7	89,3	89,1	87,0	82,6	85,6	80,9
Urologie	81,0	85,3	86,0	79,5	82,9	79,1	77,5
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	78,0	93,9	78,0	94,7	93,7	83,0	63,7
Zusammen	85,6	87,6	88,0	86,3	86,8	83,0	81,5
Kinder- und Jugendpsychiatrie	91,6	89,4	76,7	85,5	86,0	81,1	76,0
Psychiatrie	88,8	92,4	89,1	89,5	88,1	89,5	82,2
darunter							
Suchtkrankheiten	91,6	89,6	90,2	86,5	89,7	93,7	89,1
Insgesamt	86,1	88,2	88,0	86,7	87,0	83,8	81,5

11. Verweildauer in Fachabteilungen der Krankenhäuser in Berlin von 1991 bis 1997 In Tagen

Ergänzung der Krankenhausstatistik

Fachabteilung	1991	1992 ¹⁾	1993	1994	1995	1996 ²⁾	1997
	1	2	3	4	5	6	7
Augenheilkunde	8,5	7,9	6,6	5,8	5,4	4,9	4,8
Chirurgie	12,7	12,8	11,7	11,4	10,7	9,9	9,5
darunter							
Gefäßchirurgie	11,6	11,7	9,7	10,5	9,8	9,4	8,1
Kinderchirurgie	7,6	7,8	7,1	6,4	5,8	5,4	5,8
Plastische Chirurgie	8,2	8,8	11,2	10,0	11,8	10,8	10,5
Thorax- u. Kardiovaskularchirurgie ..	30,3	23,3	12,0	11,9	10,5	12,0	10,3
Unfallchirurgie	14,7	14,2	12,4	12,2	11,9	11,3	10,7
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	7,8	7,5	7,2	7,0	7,3	6,7	6,5
darunter							
Frauenheilkunde	8,5	8,0	7,9	7,7	7,7	7,4	7,3
Geburtshilfe	6,7	6,5	6,0	5,8	6,2	5,4	5,1
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	8,0	7,5	7,4	7,2	7,5	7,3	7,3
Haut- und Geschlechtskrankheiten	20,1	18,2	16,5	15,8	14,9	14,4	14,6
Innere Medizin	16,8	21,8	16,9	14,9	14,0	13,1	12,8
darunter							
Endokrinologie	15,8	14,6	6,3	14,0	13,6	13,0	13,6
Gastroenterologie	18,8	16,8	15,6	13,6	12,3	11,6	11,5
Hämatologie	11,4	11,4	13,1	9,8	10,6	11,4	10,2
Kardiologie	14,2	12,6	12,1	11,3	10,4	9,6	9,2
Lungen- und Bronchialheilkunde	20,6	20,7	18,3	14,5	14,4	7,6	8,3
Nephrologie	8,7	9,7	4,8	9,1	9,2	11,4	9,7
Rheumatologie	22,8	24,1	25,8	24,6	22,8	21,3	20,5
Geriatric	196,3	149,4	97,1	34,9	36,5	24,0	23,6
Kinderheilkunde	9,1	9,0	8,6	8,1	8,2	8,3	7,7
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	10,3	10,7	9,4	9,0	8,4	7,8	7,6
Neurochirurgie	10,7	12,5	12,0	10,2	10,1	11,3	11,6
Neurologie	23,8	22,7	19,1	20,0	19,5	17,2	15,3
Nuklearmedizin	8,7	9,0	8,6	7,5	6,5	6,1	5,8
Orthopädie	18,6	17,4	16,7	16,2	14,0	13,8	13,2
darunter							
Rheumatologie	31,6	27,2	25,6	26,2	22,7	21,3	21,1
Psychosomatik	64,2	46,0	46,5	45,7	44,8	55,4	45,8
Strahlentherapie	20,1	18,4	19,5	17,9	15,5	13,3	14,3
Urologie	12,3	12,4	11,2	10,5	9,6	9,3	8,7
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	6,5	31,1	70,6	95,9	86,8	25,8	4,8
Zusammen	18,8	18,0	17,3	16,7	16,0	13,0	11,7
Kinder- und Jugendpsychiatrie	125,0	70,9	53,0	76,5	69,3	61,3	51,8
Psychiatrie	70,9	74,5	69,0	59,3	54,7	38,6	29,4
darunter							
Suchtkrankheiten	47,9	39,4	37,4	29,2	35,0	27,0	23,0
Insgesamt	21,3	20,5	19,6	18,8	17,8	14,5	12,8

¹⁾ Beginnend mit dem Berichtsjahr 1992 wurden die Betten für Chronischkranke, die bis dahin in der Geriatric gezählt wurden, den "sonstigen Fachbereichen/Allgemeinbetten" zugeordnet. ²⁾ Ab Berichtsjahr 1996 wurden Betten für Chronischkranke als Betten in Pflegeeinrichtungen umgewidmet

12. Aus dem Krankenhaus entlassene teilstationäre Patienten (einschl. Sterbefälle) in Berlin 1997 nach Fachabteilungen und nach Geschlecht

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Fachabteilungen	Entlassene teilstationäre Patienten		
	insgesamt	männlich	weiblich
	1	2	3
Chirurgie	416	82	334
darunter Gefäßchirurgie	416	82	334
Haut und Geschlechtskrankheiten	388	148	240
Innere Medizin	8 776	5 806	2 970
darunter Endokrinologie	1 655	724	931
Hämatologie	740	318	422
Kardiologie	867	600	267
Nephrologie	595	279	316
Geriatric	940	427	513
Kinderheilkunde (einschl. Kinderkardiologie)	345	212	133
Kinder- und Jugendpsychiatrie	386	273	113
Neurologie	130	73	57
Psychiatrie	2 756	1 429	1 327
darunter Suchtkrankheiten	206	167	39
Psychosomatik	306	119	187
Strahlentherapie	193	116	77
Insgesamt	13 696	8 258	5 438

13. Entbindungen und Geburten in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 1997

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Merkmal	Allgemeine Krankenhäuser	
	insgesamt	darunter öffentlich
	1	2
Krankenhäuser mit Entbindungen	19	9
Entbindungen	30 442	17 781
darunter durch		
Zangengeburt	931	528
Vakuumextraktion	1 961	1 028
Kaiserschnitt	4 230	2 515
Entbindungen mit Komplikationen	1 445	1 293
Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen	2 823	1 421
In Krankenhäusern geborene Kinder	30 910	18 136
davon		
lebendgeboren	30 727	17 992
totgeboren	183	144

14. Ärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.1997 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung und nach Geschlecht

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung	Hauptamtliche Ärzte							
	insgesamt	männlich	weiblich	darunter Teilzeitbeschäftigte		Leitende Ärzte	Oberärzte	Assistenzärzte
				männlich	weiblich			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Allgemeinmedizin	35	15	20	2	6	6	6	23
Anästhesiologie	548	300	248	29	58	50	137	361
Anatomie	16	11	5	1	1	5	4	7
Arbeitsmedizin	6	2	4	-	1	1	-	5
Augenheilkunde	52	31	21	6	3	11	16	25
Biochemie	12	9	3	-	-	6	3	3
Chirurgie	551	485	66	10	9	86	176	289
dar. Gefäßchirurgie	55	50	5	-	-	12	17	26
Thoraxchirurgie	7	7	-	-	-	2	5	-
Unfallchirurgie	114	103	11	3	1	24	39	51
Visceralchirurgie	7	6	1	-	-	3	1	3
Diagnostische Radiologie	214	116	98	1	13	50	58	106
dar. Kinderradiologie	2	1	1	-	-	1	-	1
Neuroradiologie	3	2	1	-	-	1	-	2
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe ...	187	127	60	6	11	31	59	97
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	54	39	15	2	3	12	17	25
Haut- u. Geschlechtskrankheiten ..	33	25	8	1	1	11	7	15
Herzchirurgie	10	8	2	-	-	3	1	6
dar. Thoraxchirurgie	1	1	-	-	-	1	-	-
Humangenetik	3	1	2	-	-	1	1	1
Hygiene und Umweltmedizin	15	5	10	-	3	3	3	9
Innere Medizin	823	589	254	19	31	137	247	439
dar. Endokrinologie	5	2	3	-	-	2	2	1
Gastroenterologie	40	26	14	1	2	9	13	18
Hämatologie und Internist-								
sche Onkologie	40	28	12	-	1	6	11	23
Kardiologie	83	68	15	-	-	16	29	38
Nephrologie	13	10	3	-	-	6	6	1
Pneumologie	36	29	7	-	-	4	14	18
Rheumatologie	26	14	12	1	-	4	7	15
Kinderchirurgie	23	16	7	2	-	5	4	14
Kinderheilkunde	215	117	98	8	15	29	33	153
dar. Kinderkardiologie	13	11	2	-	-	4	3	6
Neonatologie	12	7	5	-	2	3	2	7
Kinder- und Jugendpsychiatrie,								
-psychotherapie	21	8	13	-	2	4	7	10
Klinische Pharmakologie	2	1	1	-	-	-	1	1
Laboratoriumsmedizin	52	34	18	-	3	20	10	22
Mikrobiologie und Infektions-								
epidemiologie	35	15	20	-	-	6	1	28
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	26	22	4	1	-	14	3	9
Nervenheilkunde	25	16	9	2	7	6	8	11
Neurochirurgie	41	35	6	2	-	11	10	20
Neurologie	106	69	37	5	3	26	29	51
Neuropathologie	4	3	1	-	-	1	-	3

Noch: 14. Ärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.1997
nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung und nach Geschlecht

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Gebiets-/Schwerpunkt- bezeichnung	Hauptamtliche Ärzte							
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	darunter Teilzeit- beschäftigte		Leitende Ärzte	Ober- ärzte	As- sistenz- ärzte
				männ- lich	weib- lich			
				1	2			
Nuklearmedizin	16	11	5	-	1	2	6	8
Öffentliches Gesundheitswesen	1	1	-	-	-	-	-	1
Orthopädie	74	62	12	3	1	13	21	40
dar. Rheumatologie	10	9	1	-	-	2	3	5
Pathologie	74	53	21	1	3	23	15	36
Pharmakologie und Toxikologie	22	16	6	-	-	11	1	10
Physikalische und Rehabilitative Medizin	8	5	3	-	-	2	2	4
Physiologie	16	11	5	-	-	6	3	7
Plastische Chirurgie	3	3	-	-	-	3	-	-
Psychiatrie und Psychotherapie	167	93	74	9	13	33	38	96
Psychotherapeutische Medizin	8	5	3	2	2	1	1	6
Rechtsmedizin	9	6	3	-	1	4	-	5
Strahlentherapie	61	49	12	2	1	10	16	35
Transfusionsmedizin	2	1	1	-	-	-	-	2
Urologie	74	69	5	3	1	15	20	39
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung ¹⁾	3 644	2 464	1 180	117	193	658	964	2 022
Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung ¹⁾	2 991	1 654	1 337	139	212	30	19	2 942
Insgesamt	6 635	4 118	2 517	256	405	688	983	4 964

¹⁾ einschließlich Assistenzärzte

15. Krankenhauspersonal (Vollkräfte) in Berlin 1997 nach Personalgruppen und Trägern

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Personalgruppen	Insgesamt	Davon in		
		öffentlichen	freigemein- nützigen	privaten
		Krankenhäusern		
	1	2	3	4
Ärzte einschl. Ärzte im Praktikum	6 844	4 615	2 046	183
Nichtärztliches Personal	44 047	29 290	13 370	1 387
davon Pflegedienst	17 695	10 839	6 215	641
Medizinisch-technischer Dienst	8 320	6 098	2 089	134
Funktionsdienst	5 528	3 772	1 574	182
Klinisches Hauspersonal	1 065	518	424	123
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	4 168	2 811	1 247	110
Technischer Dienst	1 631	1 220	377	35
Verwaltungsdienst	4 299	2 949	1 199	151
Sonderdienste	400	318	74	9
Sonstiges Personal	940	765	171	3
Insgesamt	50 891	33 905	15 416	1 570

**16. Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.1997 nach
Personalgruppen, Berufsbezeichnung und Geschlecht**

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	Beschäftigte			Darunter Teilzeit- beschäftigte	
	insgesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	1	2	3	4	5
Pflegedienst (Pflegebereich)	19 760	2 642	17 118	464	4 737
darunter in der Psychiatrie tätig	2 227	636	1 591	108	378
Krankenschwestern/-pfleger	16 441	2 199	14 242	376	3 793
darunter in der Psychiatrie tätig	1 697	448	1 249	81	280
Krankenpflegehelfer/-innen	1 292	192	1 100	22	357
darunter in der Psychiatrie tätig	293	82	211	6	70
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	1 251	19	1 232	7	440
Sonstige Pflegepersonen	776	232	544	59	147
darunter in der Psychiatrie tätig	237	106	131	21	28
Medizinisch-technischer Dienst	9 354	1 405	7 949	170	2 252
Medizinisch-technische Assistenten/-innen	260	11	249	-	90
Zytologieassistenten/-innen	15	-	15	-	5
Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen	1 046	98	948	13	207
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen	1 899	70	1 829	9	485
Apothekenpersonal	361	68	293	4	94
davon					
Apotheker/-innen	116	43	73	3	19
Pharmazeutisch-technische Assistenten/-innen	105	11	94	-	25
Sonstiges Apothekenpersonal	140	14	126	1	50
Krankengymnasten/-innen	1 012	121	891	23	283
Masseure/-innen	39	13	26	-	15
Masseure/-innen und medizinische Bademeister/-innen	208	94	114	16	42
Logopäden/-innen	65	5	60	2	27
Heilpädagogen/-innen	7	1	6	-	-
Psychologen/-innen	261	91	170	32	78
Diatassistenten/-innen	122	1	121	-	23
Sozialarbeiter/-innen	3 635	747	2 888	57	772
Sonstiges med.-techn. Personal	424	85	339	14	131
Funktionsdienst	6 056	1 116	4 940	81	1 363
Personal im Operationsdienst	1 424	167	1 257	7	212
Personal in der Anästhesie	734	147	587	12	117
Personal in der Funktionsdiagnostik	361	18	343	1	77
Personal in der Endoskopie	172	7	165	-	54
Personal in der Ambulanz u. der Polikliniken	933	107	826	17	285
Hebammen/Entbindungspfleger	373	-	373	-	186
dar. festangestellt	358	-	358	-	175
Beschäftigungs-/Arbeitstherapeuten/-innen	400	70	330	9	162
Krankentransportdienst	375	341	34	14	10
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	1 284	259	1 025	21	260
Klinisches Hauspersonal	1 157	21	1 136	3	315
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	4 377	1 734	2 643	59	511
dar. Personal der Küchen	1 595	375	1 220	9	196
Personal der Wäschereien	361	60	301	2	68
Technischer Dienst	1 621	1 493	128	11	16
Verwaltungsdienst	4 561	1 181	3 380	56	655
Sonderdienste	578	217	361	132	187
Sonstiges Personal	943	666	277	33	49
Insgesamt	48 407	10 475	37 932	1 009	10 085

17. Betten und Behandlungsfälle je Beschäftigten ¹⁾ In Krankenhäusern in Berlin 1997 nach ausgewählten Personalgruppen und Trägern

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Ausgewählte	Krankenhäuser insgesamt		Darunter				Und zwar			
			allgemeine Krankenhäuser		öffentliche Krankenhäuser		freigemeinnützige Krankenhäuser		private Krankenhäuser	
	Betten	Fälle	Betten	Fälle	Betten	Fälle	Betten	Fälle	Betten	Fälle
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Personal insgesamt	0,4	12,1	0,4	12,2	0,4	10,4	0,5	15,3	0,6	22,4
darunter										
Ärztlicher Dienst	3,2	90,2	3,1	90,5	2,6	76,2	4,1	114,3	5,2	196,4
Pflegedienst	1,2	34,9	1,2	35,2	1,1	32,4	1,4	38,1	1,4	54,9
Medizinisch-technischer Dienst	2,6	74,2	2,6	74,5	2,0	57,6	4,0	112,9	6,9	263,3

¹⁾ Basis Vollkräfte

18. Betten, Bettenausnutzung, Patienten und Verweildauer in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 1997 nach Fachabteilungen

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Fachabteilung	Aufgestellte Betten	Bettenausnutzung in %	Pflegedage in 1 000	Verweildauer in Tagen	Fallzahl	Sterbefälle
	1	2	3	4	5	6
Innere Medizin	77	84,1	24	36,8	643	9
Neurologie	115	94,0	39	42,1	938	5
Orthopädie	115	81,7	34	26,3	1 302	1
Insgesamt	307	86,9	97	33,8	2 882	15

19. Hauptamtliche Ärzte der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.1997 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung und Geschlecht sowie Ärzte im Praktikum

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Gebiets-/ Schwerpunktbezeichnung	Hauptamtliche Ärzte			Ärzte im Praktikum	Vollkräfte im Jahresdurchschnitt
	insgesamt	männlich	weiblich		
	1	2	3	5	4
Allgemeinmedizin	1	1	-	.	.
Chirurgie	1	1	-	.	.
Innere Medizin	4	2	2	.	.
Neurologie	4	3	1	.	.
Orthopädie	2	2	-	.	.
Ärzte (einschl. Assistenzärzte) mit abgeschlossener Weiterbildung	12	9	3	.	.
Ärzte (einschl. Assistenzärzte) ohne abgeschlossene Weiterbildung	13	8	5	.	.
Insgesamt	25	17	8	2	25,0


20. Nichtärztliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.1997 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnung und Geschlecht

Ergebnisse der Krankenhausstatistik

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	Beschäftigte		
	insgesamt	männlich	weiblich
	1	2	3
Pflegedienst (Pflegebereich)	103	11	92
Krankenschwestern/-pfleger	78	4	74
Krankenpflegehelfer	18	1	17
Pflegerpersonen ohne staatliche Prüfung	7	6	1
Medizinisch-technischer Dienst	66	5	61
Medizinisch-technische Assistenten	1	-	1
Medizinisch-technische Radiologieassistenten	3	-	3
Krankengymnasten	35	2	33
Masseur und medizinische Bademeister	10	3	7
Logopäden	6	-	6
Psychologen	5	-	5
Sozialarbeiter	3	-	3
Sonstiges medizinisch-technisches Personal	3	-	3
Funktionsdienst (einschl. dort tätiges Pflegepersonal) ...	15	-	15
Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten	14	-	14
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	1	-	1
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	5	-	5
darunter Personal der Küchen	1	-	1
Technischer Dienst	4	4	-
Verwaltungsdienst	17	5	12
Sonstiges Personal	9	2	7
Insgesamt	219	27	192

Datenangebot

Die in diesem Bericht enthaltenen Tabellen geben die gängigsten Kombinationen der erhobenen Merkmale wieder. Anders gegliederte Zusammenstellungen können, soweit sie nicht als Standardtabellen fertig aufbereitet vorliegen, als Sonderauswertungen erstellt werden.

 Alle Daten aus diesem Bericht können als Datei (EXCEL-Format) geliefert werden.

Information und Beratung

Nähere Auskünfte über das Datenangebot und die Auswertungsmöglichkeiten zur Krankenhausstatistik sind zu erhalten:

schriftlich:

Statistisches Landesamt Berlin
- II A 21-
10306 Berlin

Telefon: (030) 9021 3319
Fax: (030) 9021 3273

Statistische Berichte zur Gesundheit

Bestell- Nr.	Titel	Regionalgliederung	Periodizität	Preis (DM)
130.1	Meldepflichtige übertragbare Krankheiten (A IV 4)	Bezirke	jährlich	8,00
130.2	Im Gesundheitswesen tätige Personen (A IV 1)	Berlin	jährlich	8,00
130.3 a	Krankenhausstatistik Teil I - Grunddaten (A IV 2)	Berlin	jährlich	12,00
130.3 b	Krankenhausstatistik Teil II - Diagnosen (A IV 2)	Berlin	jährlich	12,00
130.3 c	Krankenhausstatistik Teil III - Kosten (A IV 2)	Berlin	jährlich	8,00

Liefer- und Zahlungsbedingungen
für Produkte und Leistungen des Statistischen Landesamtes Berlin
(Stand: 1. Oktober 1998)

Regelmäßig erscheinende Veröffentlichungen können im Abonnement bezogen werden. Die Kündigung von Abonnements ist zum 30.6. oder 31.12. eines jeden Jahres mit einer Frist von sechs Wochen möglich und bedarf der Schriftform.

Sonderauswertungen können nur übernommen bzw. ausgeführt werden, soweit sie ohne Zurückstellen gesetzlicher Aufgaben zu erledigen sind.

Sonderauswertungen und Aufträge mit einem Wert von mehr als 50 DM werden erst bearbeitet, wenn vom Besteller eine schriftliche Auftragsbestätigung (Kostenübernahmeerklärung) vorliegt.

Die Lieferung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Bestellers. Richtig erfolgte Lieferungen werden nicht umgetauscht oder zurückgenommen. Beanstandungen wegen unrichtiger oder unvollständiger Sendung müssen innerhalb von 14 Tagen nach Empfang der Lieferung geltend gemacht werden.

Der Rechnungsbetrag ist innerhalb von 4 Wochen ohne jeglichen Abzug auf eines der in der Rechnung angegebenen Konten - unter Angabe des Buchungszeichens und der Personenkontonummer - zu überweisen. Rechnungen für Abonnements werden jeweils zum Quartalsende ausgestellt. Die Lieferung bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Landes Berlin.

Für den Fall des Verzugs entsteht dem Statistischen Landesamt Berlin ein Anspruch auf Zahlung von Verzugszinsen von 3 v.H. über dem am Ersten eines Monats geltenden Diskontsatz der Deutschen Bundesbank sowie Ersatz des sonst nachweisbaren Verzugsschadens. Für jede Mahnung, die nach Eintritt des Verzugs ergeht, sind dem Statistischen Landesamt Berlin Bearbeitungs-, Porto- und Vordruckkosten pauschal in Höhe von 15,- DM zu ersetzen.

Allgemeine Geschäftsbedingungen des Bestellers sind ausgeschlossen.

Für den Versand kostenpflichtiger Produkte/Leistungen wird eine Versandkostenpauschale von derzeit mindestens 3,- DM erhoben. Die Lieferungen des Statistischen Landesamtes Berlin unterliegen nicht der Umsatz-(Mehrwert)steuerpflicht.

Die Urheberrechte an den Produkten und Leistungen liegen beim Land Berlin, vertreten durch den Direktor des Statistischen Landesamtes Berlin. Eine Vervielfältigung und Veröffentlichung, auch auszugsweise, ist nur mit der Quellenangabe "Statistisches Landesamt Berlin" gestattet. Eine Weitergabe der übermittelten Daten auf maschinenlesbaren Datenträgern oder in elektronischen Netzen bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch das Statistische Landesamt Berlin.

Das Statistische Landesamt Berlin haftet nicht für Schäden, die aus der Verwendung der Produkte entstehen.

Erfüllungsort ist Berlin. Gerichtsstand ist - je nach Zuständigkeit - das Amtsgericht Lichtenberg bzw. das Landgericht Berlin.